

Doris M. Wegner
Ausbildung zur
tiefenpsychologischen
Psychotherapeutin
als Transgender –
Erfahrungssplitter

*Erneut machte ich die Erfahrung,
dass der Rollenbruch offensichtlich
massiv verunsichert und erneut
stellte ich fest, dass vorgeblich liberale
und weltoffene Menschen dies bei-
leibe nicht sein müssen, wenn
man/frau ihr Weltbild in Frage stellt.*

Doris M. Wegner
Ausbildung zur
tiefenpsychologischen
Psychotherapeutin
– als Transgender
Erfahrungssplitter

Einige Infos der Autorin vorab:
Sie arbeitete von 1988 bis 2015 in
der somatischen Medizin, nach
der chirurgischen Ausbildung in
Deutschland und England in der
Spezialisierung der Urologie. Die
vergangenen 20 Jahre führte sie
eine Praxis für Urologie – inklusive

Konsiliartätigkeit – an der Universitätsklinik Charité in Berlin. Dabei war sie auch in die operative Ausbildung der jungen Assistenzärzte eingebunden. In der eigenen Praxis bildete die Betreuung transidenter Personen einen Tätigkeitsschwerpunkt. Es ging dann jeweils um die Hormontherapie und die detaillierte Aufklärung bzgl. der mannigfaltigen therapeutischen Maßnahmen: Operationen, Stimmtraining, permanente Haarentfernung. Dadurch hatte die Autorin neben dem Kontakt zu den Patienten auch Kontakte zu Psychotherapeuten aufgebaut, mit denen sie vertrauensvoll zusammenarbeitete.

Mit dem Abschluss der eigenen Transition (Mann zu Frau) entschloss sich die Autorin, die urologische Praxis zu verkaufen, um die sehr invasiven, zeitintensiven und zum Teil körperlich sehr belastenden Operationen zu absolvieren, die für ein entsprechendes Leben als Frau nötig sind: Brustaufbau und geschlechtsangleichende Operationen sowie Gesichtsfeminisierung. Dies erforderte schlussendlich 19,5 Stunden reine Operationszeit, mit vier Eingriffen in Deutschland, Belgien und Thailand. Der Entscheidungsprozess war intensiv psychotherapeutisch vorbereitet worden.

Eine Kollegin hatte ihre Transition psychotherapeutisch begleitet. Sie schlug dann vor, dass die Autorin sich zur tiefen-